

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

**Abonnementspreise:**

Einzelheft	5c	10c
3 Monate	1.50	3.00
6 Monate	3.00	6.00
1 Jahr	6.00	12.00

Redaktions- und Verwalterbüro:  
St. Paulusdruckerei, Freiburg.

**Insertionspreise:**

10 Zeilen 10 Tage	1.00
10 Zeilen 1 Monat	3.00
10 Zeilen 3 Monate	8.00
10 Zeilen 6 Monate	15.00
10 Zeilen 1 Jahr	30.00

Verantwortlicher Redakteur:  
Hans F. Vogler, Freiburg.

**Autonombank**  
neben der Hauptpost  
Geschäft von Freiburg.  
H. Perzger, Marlen, Stäffli.  
über von  
täglich 4 1/4 0/10  
auf den Namen oder den  
mit Coupons.  
Die Direktion.  
„Fall“, in Jaun

**Versicherung**  
Lebensversicherung  
an die Versicherten.  
an den Geschäftsführer  
an den Inspektor Herrn  
1309

**zu verpachten**  
Montag, den 11. September,  
Rechenzettel der Gemeinde  
der Aufsicht für eine Periode von  
einigen. Die Bestimmungsbildung  
Herrn Schwab, Emma, in  
1305  
Strag des Gemeinderates:  
Herrn, Gemeindefreier.

**Handlung**  
Michel  
Freiburg  
aus armiertem Beton.  
Schweizer.  
42

**ALLEN**  
Reparatur  
Vorhängen.  
gewöhnlichen  
Splegen jeder  
erwähnten ic. ic.  
Tapezierer,  
Lindenstraße 2, Freiburg.

**und 11. September**  
Unterhaltung  
die Gurmels  
Regeln  
Egger, Wirt.  
September 1911  
Preistegeln  
haltung  
1508  
Der Wirt.  
ophie  
von Mohr  
Burggasse Nr. 72  
Sorgfältige Ausführung  
Fr. 5.50. — 1 Dutz. cabinet  
1509

### Rom Truppenzusammenzug im Weisland 1911

Feldpostbriefe von unserem Mäanderverrichterkatter.

Wionens, 4. September, Abends  
Das erste eigentliche Armeekorpsmanöver ist heute Montag geschlagen worden; denn alles, was Ende der letzten Woche passierte, war doch nur eine großartige Einleitung zu dem, was heute geschah und morgen übermorgen und am Donnerstag noch geschah wird.  
Vorher ich über die heutige, große Mäanderschlacht berichte, muß ich noch kurz erwähnen, daß am Samstag die von Freiburg begonnene „Einleitung“ zu Ende geführt worden ist, und daß diese mit einer allgemeinen Ueberprüfung geendet hat. Das heißt: Der Oberstleutnant Peter Jäger, ist nicht übertrachtet worden; denn man weiß, daß er es liebt, seinen Divisionären plötzlich ganz neue Aufgaben zu stellen, um sie zu erproben und sie darin zu üben, plötzlich neue Entschlüsse fassen zu müssen. So ist es letzten Samstag geschehen: Man erwartete nichts anderes, als daß die rote Division von der Venoge weg über Bollens gegen Bolzle-Grand vorrücken und dann von dort die blaue Division auf dem Hochplateau von Chälens empfangen und — gehalten werde.  
Aber die rote 1. Division kam nicht. Die blaue Kavallerie Schwendbmann (blau) mußte tief ins Waadland hinein reiten, bis sie eine Spur von den Roten entdeckte. Das war bei Froebelville der Fall. Dort sah Oberstleutnant Schwendbmann plötzlich eine Höhe (nördlich Froebelville) von feindlicher Infanterie und Artillerie besetzt. Seine Patrouillen brachten ihm aber keine klare Auskunft, wie stark der Gegner dort sei.

„Ja, mir wöl und müße luege, wer dort hockt!“ sagte der fühne Reiterführer, stellte seine Mitrailleurempagane am Waadlaume Hüch von les Trones bereit, ließ die vom Feind besetzte Höhe mit Feuer überschütten und dann befahl er der Kavalleriebrigade sehr geschickt den verhassten Angriff mit gestaffelten Schwadronen. In, das rasste über die Wäschelber weg! Das eine Regiment links, das andere rechts! Die feindliche Artillerie donnerte heftig in das Gehölz von les Trones hinein, um die verfluchten Mitrailleuren zu vertreiben. Infanteriekompanien begannen die anstürmenden Reitermassen mit rasendem Magazinfener. Gewiß wäre der ganze Haufen gefallen, aber die anderen haben oben durch in die rote Batterie hineingelangt. Die Batterie wurde vollständig überrollt. Aber nun tauchten ganze Bataillone roter Infanterie auf — das ganze 1. Regiment Waadländer und es war für die Kavallerie allerhöchste Zeit, zu verschwinden. Das geschah. Alle diese Attäde auch schwere Opfer gefordert, so wußte Oberstleutnant Schwendbmann nun doch, wie es mit dem Feinde stand. Er meldete an das Divisionskommando, nach seiner Ueberzeugung sei die ganze rote Division im Rechtsabmarsch über den Mont de Jorat und die Broye begriffen und habe das Detachement, das er attackiert habe, nur den Zweck, diesen Abmarsch zu verhindern. Dem war so. Als spätere Meldungen sich bestätigten, marschierte Oberstleutnant Galtisse mit seiner Division nach links ab und ging ebenfalls auf das linke Ufer der Broye, um sich dort dem Gegner wieder zu stellen.

So stand die 1. Division vom Samstag bis heute früh in und um Dron-la-Ville; die 2. Division auf der Linke Morlens-Willars-Stramard. Für heute erhielt die 2. Division Befehl, auf der Linke Moudon-Chavannes-Saulgy-Wionens sich festzusetzen und den Gegner am Vordringen zu verhindern.  
Die 1. Division sollte diese Stellung angetreten. Es ging früh morgens los, ehe der Tag anbrach. Die 1. Division versuchte mit drei Kolonnen anzupaden, eine über Brenles, die 2. über Wionens, die 3. über Verbaud.  
Die 2. Division besetzte die Höhenplateaus von Quarmarens-Saulgy-Wionens, grub sich festwelle ein und stellte auf den Gräben dieser Höhen formidabile Batteriefrenten.  
Da griff nun die rote Division schon nach 6 Uhr morgens an. Der Entscheidungskampf wurde auf dem Plateau von Wionens ausgefochten. Dort trafen um 9 Uhr 20 herum, die blauen Neuenburger und Freiburger Bataillone, unterstützt von der vorgefahrenen Artillerie, den Ansturm der Waadländer und Walliser zurück.

Die rote Artillerie war fast gar nicht ins Feuer gekommen, da die blaue Kavalleriebrigade Schwendbmanns in allerhöchster Eile auf dem 30 Kilometer langem Ritt, die rote Division umgangen und sich dann mit aller Wucht auf deren Artillerie geworfen hatte.  
Der Tag schloß mit einem entsehrten Erfolg bet 2. Division. Aus Mäanderverrichterkatter mußte sie sich dann aber nach der Kritik in den gestrigen Kantonnementsbräyon Remund-Dompierre-Lucens zurückziehen.  
Die 1. Division kam in die Gegend von Moutet-Quarmarens-Chavannes bei Moudon.

Moudon, 5. September, Abends.  
Gestern abend erhielten beide Parteilührer von der Mäanderverleitung Befehl, heute früh offensiv vorzugehen, aber aus Rücksicht für die ermüdeten Truppen und Tiere die Bewegungen nicht vor 6 Uhr zu beginnen.  
Die rote 1. Division, die gestern Pech gehabt, ging heute morgen in drei Kolonnen vor:  
Infanteriebrigade 2 mit 3 Feld- und 3 Gebirgsbatterien, 1 Kompanie Sappeure von Spimentler und Prez aus.  
Infanteriebrigade 1 mit 1 Mitrailleurempagane, 3 Feldbatterien, 1 Sappeurempagane von Camonts und Quarmarens aus.  
Weiße Kolonnen mit Direktion auf Dompierre. Ein Detachement Chefser, bestehend aus Schützenbataillon 1, Walliser Festungsbataillon 12 und 1 Mitrailleurempagane gingen von Rasfour aus.

Die Kavallerie sollte über Remund vorgehen. Die Absicht des Kommandanten der 1. Division war, den Gegner über Chavannes anzupaden, ihn über Prez zu umfassen und ihn dann in das Brohetal hinunter zu werfen.  
Diese Absicht war ja ganz nett; aber leider trug sich der gegnerische Kommandant, Oberst Galtisse, mit ganz ähnlichen Plänen um und führte sie so aus, daß statt seine 2. Division heute Mittag punkt 12 Uhr die 1. unten in der fast ausgetrockneten Broye lag! Trotzdem heute die 1. Division an Streckläufen übermächtig war.  
Oberstleutnant Galtisse läßt nicht mit sich spaßen und wenn es an einem Ort nicht recht vorwärts will, so schießt er nur den Oberstleutnant Schwendbmann mit seiner Kavallerie, der räumt dann schon. Heute aber besorgte das Säuberungsgeschäft das 7. Infanterieregiment, die Neuenburger und Berner 19er, 20er und 12er, das um halb 10 Uhr herum oben auf dem Plateau von Lovatens-Hennens zuerst in Reserve gefanden und dann, als der von Rasfour entbrannte Kampf nicht recht vom Fiedeln wollte, Befehl erhielt, auf die vom Feind besetzte Höhe und das Dorf Les Brenles-Chavannes vorzugehen und Dorf und Höhe im Sturm zu nehmen. Es war ein prächtiges Schauspiel, dieses Infanterieregiment, welchem sich noch Bernerbataillone (23 und 24) angeschlossen, die Höhen erklimmen zu sehen, nachdem eine Batteriefront, die Galtisse auf das Plateau von Hennens vorgebracht hatte, den Feind eine Stunde lang bearbeitet und mürbe gemacht hatte.

Die rote Division brachte sehr spät der blauen Artillerie zwei Batterien ins Feuer, hoch oben über les Brenles.  
Um halb 10 Uhr fanden die Dinge so: Bei der 2. Division kämpfte die Brigade Weissenbach auf den Höhen zwischen Remund und Hennens gegen den rechten Flügel des Gegners bei Quarmarens.  
Die Brigade von Bonstetten ging von Hennens aus zum Angriff auf les Brenles los.  
Die gesamte blaue Artillerie feuerte mit 24 Geschützen in prächtig platzierten Gruppen zu beiden Seiten von Hennens.  
Die 1. Division hatte gleich anfangs einen bösen Stand. Ihr Kommandant brachte von seiner Artillerie nur Teile ins Feuer und viel zu spät. Und so wurden denn zwischen 9 Uhr 30 und 10 Uhr die ganze Division vornan umfaßt und über Chälens und Chavannes in das Brohetal hinuntergedrängt. Oberstleutnant Bornaub sah das Unvermeidliche, schrie ein und es gelang ihm, die Division unter dem Schutze einer starken Artilleriegarde über Moudon zurückzubringen.  
Punkt 12 Uhr nahmen die blauen Bataillone 18, 19, 20 und 21 den Bahnhof und den Bahndamm von Moudon in imposanten Sturmangriffen mit den Bataillonen 1, 2 und 3 des 1. Infanterieregimentes, dessen einzelne Abte

sogar aus Gepädwagen, die im Güterbahnhof standen, herausgeschossen. Rote Artillerie donnerte von Moudons Schloßhöfen herunter, allein, sie konnte nur den Rückzug der Division bedecken. Um 1 Uhr Mittags nahm auch der Straßentkampf im Städtchen ein Ende und wurde Moudon von den siegreichen Blauen besetzt.  
Wohin wird es morgen Mittwoch gehen? Es heißt: Ziferten zu, aber was nicht gesagt ist, weiß man nicht. Die überaus von der Höhe und den Strapazen mitgenommenen Truppen hielten sich müßerhaft.

Drzens, 6. September, Abends.  
Wenn Ihr Mäanderverrichterkatter samt dem 1. Armeekorps noch nicht bis auf die braven Knochen zusammengeschnitten sind, so ist die Weislandschlacht wahrhaftig nicht schuld daran; denn Tag für Tag beglückt sie uns mit ihrer Wärme; aber so wie heute hat sie es noch nie getan. Dabei weht kein Lüftchen; aber die braven Soldaten des Weislandes haben heute trotz allen vorangegangenen Strapazen wieder eine große Mäanderschlacht geschlagen und zwar an der Sautera und an der tief eingestrichenen Mentue, auf dem Hochland von Quarmarens-Drzens.  
In diese Linie hat sich gestern Abend die rote Division zurückgezogen, um näher an ihrer im Neuenburger Jura mit ebenfalls negativem Erfolge kämpfenden roten Arme aufzuschließen. Die Höhen von Quarmarens, Ballly und Drzens wurden von den roten Sappeuren und Infanteristen gestern Abend noch stark besetzt. Heute vormittag, um 9 Uhr, wurden alle Stellungen bezogen. Zu äußer rechts bei Quarmarens standen die Schützen und die 12er unter Oberstleutnant Chefser. Auf dem Plateau von Quarmarens (Punkte 703 und 661) waren das Infanterieregiment 1, die Mitrailleurempagane 3 und 3 Batterien verständig. Im Zentrum um Ballly herum lagen die Bataillone vom Regiment 1 in Stellung und die 3 Batterien der Artillerie-Abteilung 1/1, bei Drzens die ganze Infanteriebrigade 2, die Gebirgsbatterien, die Festungsmitrailleuren, Sappeure und 3 Batterien.

Die Kavallerie sicherte die Flanken. Vor all diesen Höhen her zogen sich tief eingeschritten, wie natürliche Festungsgräben, der jetzt allerdings wasserarmen Sautera und die Mentue, die ihrer fast überall fentrecht abfallenden Uferhänge wegen, an wenig Orten nur begehbar sind; sie bildeten Festungsgräben.  
Heute früh trat nun bei der roten Division der Militäraviator Falloubaß in Aktion. Er führte in seinem eleganten Zweifelder einen Beobachtungsoffizier mit, ausgerüstet mit bestem Zeißfeldstecher. Elegant und sicher wie eine riesige „Wasserjungfer“ flog die Maschine unterm blauen Himmel durch nach Moudon und darüber weg und lieferte sehr früh dem Kommandanten der 1. Division klare, vollständige Meldungen über den Anmarsch der blauen Division.  
Aber diese wußte ebenfalls, und zwar schon seit gestern Nacht 9 Uhr, daß — und wo die rote Division sich festsetzt und zu schanzten begonnen hatte. Denn die Kavalleriebrigade Schwendbmann war gestern Abend dem abziehenden Feind auf den Fersen geblieben und hatte alles ausgefundschafft und sogar gemeldet, in welchen Drzen rote Truppen lagen und wo die Feld- und wo die Gebirgsartillerie stand. So konnte Oberstleutnant Galtisse heute früh bestimmte Befehle erteilen.  
Er marschierte heute morgen in vier Kolonnen aus seinen Kantonnementswägen zu beiden Seiten der Broye auf den Gegner los. Zwei Kolonnen gingen über Lucens und Chavalle hinauf, zwei Kolonnen über Moudon nach Sotens. Dort oben wurde Halt gemacht und alles Nötige für den Angriff vorbereitet. Mit dem Infanterieregiment 7, den drei Batterien vom Artillerieregiment 3 und dem Wäzentrain ging er gegen Drzens-Donneloye vor.

Das Infanterieregiment 8 schloß links an. Mit dem Infanterieregiment 6, 1 Sappeurempagane und 3 Batterien brang er gegen die Mentue vor Ballly vor. Links hatte er das Infanterieregiment 5, Schützenbataillon 2, 3 Batterien 1/2, 1 Sappeurempagane und 1 Sanitätskompanie gegen Quarmarens vorbleigelt.  
Die Kavallerie rit über die Mentue und suchte in die rechte Flanke des Gegners einzubrechen. Es ihr das gelungen, weiß ich noch

nicht, da der Kampf heute sich so lange hinzieht, daß ich diesen Feldpostbrief abgehen lassen muß, ehe die Entschcheidung gefallen ist. Es hat aber den Anschein, daß die rote Division an, aber über die Erde zurückgedrängt wird, denn die blaue Division geht jeden zu einer großen Umfassung um Donneloye herum vor. Alles Nähere in meinem nächsten Feldpostbrief.

**Eidgen. Freitag.**  
Die diesjährige Ansprache der Schweizerischen Bischöfe an die Gläubigen ihrer Diözesen auf den eidg. Freitag handelt in eindringlicher, vortrefflicher Art von einer vierfachen Autorität, nämlich von der Autorität Gottes, der Kirche, des Staates und der Eltern. — Ein bischöfliches Wort, das alle nur mögliche Beachtung finden sollte.

**Die Feldprediger.**  
Die Feldprediger waren bisher die einzigen Militärpersonen (ohne Waffe, obgleich andere nichtkombattante Offiziere (z. B. Ärzte, Apotheker, Sanitätsmannschaften und dergl.) eine solche als militärische Ehrenauszeichnung besaßen. Der Bundesrat hat nun die Ausnahme für die Feldprediger aufgehoben und ihnen einen Degen zuerkannt.  
Desgleichen wurde den Feldpredigern gestattet, sich eines Fährab es zu bedienen, da im Ernstfalle eine rasche Beförderung sehr notwendig ist. Nachdem fäherliche Gesuche um Bewilligung eines Fäherab abhänlig beschieden worden sind, haben sie sich also mit einem „Stahtrösch“ in dem Dienst fürs Vaterland zu beschäben.  
Wir entnehmen diese Meldung der „Reinfallischen Volkszeitung“ und hegen gegen sie einen starken Verdacht, es möchte besonders der erste Punkt ein „falter Aufschnitt sein. (D. R.)

**Ein Militärdirektor im Arret.**  
Oberleutnant Hermann Obrecht, der anfänglich der Abnung der „Herjanerieren“ durch den Bundesrat auch einige Tage Arret abgetriegt hat, scheint identisch zu sein mit dem freisinnigen Solothurner Regierungsrat gleichen Namens.  
Die „Solothurner Zeitung“ wenigstens spricht von einem „in hervorragender öffentlicher Stellung stehenden Solothurner Offizier“ und sie sucht ihn zu trösten. Das „Basler Volksblatt“ meint dazu:  
Das könne nur Herr Regierungsrat Obrecht sein.  
Nach den gestrigen Blättermeldungen ist Herr Obrecht Militärdirektor des Kantons Solothurn.

**Politische Briefe aus Belgien**  
Lüttich, 2. September.  
Am letzten Sonntag verhandelte die Agence Havas an die belgische Presse eine Depesche folgenden Inhalts: „Antwerpen. Mit Rücksicht auf die internationale politische Lage wurden alle Offiziere vom Gente, die sich auf Urlaub befinden, einberufen. Wie es heißt, wird eine Klasse der Reserve mobil gemacht.“ Diese Mitteilung hat sich allerdings schon sehr bald als eine „irrtümliche“ herausgestellt, aber wahr bleibt es trotzdem, daß in den letzten Tagen die belgische Regierung in größter Eile verschiedene aufsehenerregende Maßregeln getroffen hat. So sind die Forts von Lüttich und von Namur schleunigst in Verteidigungszustand gebracht worden. Beträchtliche Transporte von Munition trafen auf ihnen ein; die Befestigungen wurden auf den normalen Bestand gebracht und das hier in Garnison befindliche 12. Infanterieregiment, das nach Aison zur Übung abrückten sollte, erhielt plötzlich den Befehl, in Lüttich zu bleiben. Der hiesige „Eypres“ erklärte, daß alle diese Maßregeln auf eine Note des französischen Kriegsministeriums zurückzuführen seien; das letztere hätte den belgischen Staat in nachdrücklicher Weise auf den lässlichen Zustand aufmerksam gemacht, indem sich die belgischen Befestigungen an der Ogränze befinden, was der französischen Regierung aus dem Grunde keineswegs gleichgültig sein könnte, weil hierdurch das Vordringen einer belgischen Armee durch diesen Zell Belgien erleichtert würde. Von dem größten Teile der belgischen Presse wurde diese Darstellung als zutreffend ange-

nommen, während freilich von anderer Seite aus behauptet wurde, daß es sich bei der ganzen Sache lediglich um die enbliche Ausföhrung von Anmerkungen gehandelt hätte, die schon längst hätten vorgenommen werden müssen.

Brüssel, 2. September.

Der Besuch von Deutschland, worunter man hier zu Lande ganz allgemein alle deutsch-rebenden Personen also auch Oesterreicher und Schweizer versteht, war dieses Jahr in Belgien ein ganz besonders starker.

Schweiz

Die Herbstsession der Bundesversammlung wird am 25. ds. nachmittags 4 1/2 Uhr beginnen. Aus der Traktandenliste sind zu nennen: Reorganisation des politischen Departements, Verwaltungsgedächtnis an der Inselegasse in Bern, Einführung des bedingten Strafnachlasses, Errichtung eines eidgen. Grundbuchamtes, Offiziersschulen und Kurie, Erweiterung der Waffenfabrik Bern, Erhöhung der Besoldungsmaxima der Abteilungscheffs, Niederlassungs- und Handelsvertrag mit Japan, Revision des Fabrikgesetzes, Schweiz. Landesausstellung, Einföhrung von Gestirnsuhr.

Beim Post- und Eisenbahndepartement finden sich verschiedene kleinere Geschäfte vor: Der Gotthardvertrag, die Revision des Tarifwesens der Bundesbahnen, der Rückkauf der Gotthardbahn, Geschäftsbericht und Rechnungen der Bundesbahnen, das Postgebäude in Aarau und die Erhöhung der Telephongebühren.

Kranken- und Unfallversicherung. Dem Vernehmen nach beschäftigt der Bundesrat die Volksabstimmung über die Kranken- und Unfallversicherung schon auf den 29. Oktober, dem Tag der Nationalratswahlen, anzusetzen.

Welttelegraphendental in Bern. Das Preisgericht für die Beurteilung der Entwürfe für ein Welttelegraphendental in Bern, hat nach zweiseitiger Beratung folgenden Kandidaten Preise zuerkannt: 1. Giuseppe Romagnolo, Bologna. Derselbe wird die Ausführung des Denkmals übertragen. 2. Cavaliere Guido Bianconi, Turin, Fr. 6000. 3. Alois de Beulé und Valentin Weierwolf in Gené, gemeinsam Fr. 5000. 4. Josef Mällner, Wien, Fr. 4000.

Zu den Vorgängen in Herisau meldet sich Herr Oberst Feld in einem „Mitgeteilt“ an die Presse zum Worte, indem er erklärt: Ich bin mir nicht bewußt, in meiner Eigenschaft als Kreisinstruktor der 7. Division irgend eine ungerechte oder inkorrekte Handlung begangen und dadurch dem Bundesrate begründete Veranlassung zu der überraschenden und folgenreichen Verfügung gegeben zu haben.

Die ostschweizerischen Zeitungen haben ihr Erkaunen darüber geäußert, daß Herr Oberst Feld gemagtregelt wurde. Sei dem, wie ihm wolle, auf jeden Fall muß es auffallen, wenn ein höherer Offizier gegen seine Vorgesetzten in die Presse Aufwacht nimmt. Es liegt darin doch ein Akt der Insubordination.

Tunnelarbeiter-Streik. Die Tunnelarbeiter am Mont d'Or haben den Streik begonnen. Die Streikenden verlangen den Lohn für zwölf Stunden für ihre acht Stunden effektive Arbeit. Die Unternehmung hat den Lohn von zwölf Stunden angeboten gegen eine effektive Arbeitsleistung von zehn Stunden. Dieser Vorstoß wurde von den Streikenden abgelehnt.

V. Nationaler Katholikentag in Jug.

Nächsten Sonntag, 10. September, findet in Aarau der V. Jüger Katholikentag nach folgendem Programm statt: Mittags halb 1 Uhr Festzug vom Bahnhof in die Kirche. Kurze Anbacht und Zug zum Schulhaus. Versammlung auf dem Schulhausplatz. (Begrüßung durch den Kantonal-Präsidenten Hrn. Rektor Wiltler, Vorträge von den Hrn. Red. Baumberger (St. Gallen) über „kathol. Weltanschauung“, Kantonsrat Frei (Einsiedeln) „Fortbildung der Jugend“, Red. Baumberger (Zürich) „Christliche Gesellschaftsordnung“, Schlußwort von H. Pfarrer und Erziehungsrat Hausheer von Mellingen.)

Der teilsinnliche Große Rat erlebte in zwei Sitzungen eine Anzahl kleinere Geschäfte und genehmigte den Bericht über die Finanzverwaltung, worauf er sich auf Montag den 11. dies vertagte.

Au Singschlag gestorben. Am Montag abend das Bataillon 54 von Basel kommend zum Wiederholungskurs in Nefel einrückte, erlitt ein Soldat der 2. Kompanie, namens Giovanni Rappo, kurz vor dem Einmarsch in die Kaserne einen Singschlag, dem er im Laufe der Nacht im Krankenhaus erlegen ist.

Raub in der Liebfrauentirche in Zürich. Ein Unbekannter ließ sich in der Liebfrauentirche in Zürich einschleichen. Er erbrach Johann die Armentasse und entwendete 30 Fr., worauf er sich durch ein Fenster schlüpfte.

Des Feuers juchzende Wacht. Mittwoch morgen brach in der Kollabensfabrik Nofschach Feuer aus. Das Fabrikgebäude brannte vollständig ab, während das angebaute Wohnhaus gerettet werden konnte.

Das Chalet Trottel in Prag-de-Jort (Wallis) ist samt Mobiliar abgebrannt.

Marignano-Aufführungen Morischach ob Brunnen. Infolge vielseitiger Anregung, namentlich durch Lehranstalten, Vereine und Gesellschaften wird das Volksdrama Marignano auf dem Nationalspielplatz Morischach am Sonntag den 10. September bei ermäßigten Preisen nochmals aufgeführt.

Diese außerhalb des Programms stehende Aufföhrung bildet unbedingt den Abschluß der diesjährigen Spielzeit. Am den vergangenen Sonntagen waren auf dem amphitheatralisch aufgebauten Zuschauerraum 1200 Sitzplätze nicht besetzt.

Nach allgemeiner Ansicht ist der gegenwärtige Nachsommer für den Besuch der Aufföhrungen besonders günstig. Die im Hochsommer öfters belästigende Hitze hat nachgelassen und das Hochgebirge, welches die Bergterrasse von Morischach über dem Ufersee, dem fälligen Arm des Herwaldflüßchens einrahmt, erscheint in sehr vortellhafter Beleuchtung.

Ausland

Die deutsche Flottenrevue.

Der deutsche Kaiser nahm am Dienstag an der Flottenrevue die Flottenparade ab. Von fremden Fürstlichkeiten war unter anderen auch Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich zugegen. Sämtliche Schiffe passierten in einreihiger Formation unter genauerster Innehaltung der vorgezeichneten Abstände. Die Parade dauerte

ungefähr eine halbe Stunde und erstreckte sich auf eine Gesamtlänge von etwa 15 Kilometern. Voraus fuhren die Torpedoboote, 66 an der Zahl, dann folgten 20 Minenschniffe, 4 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer und 2 Minenschniffdivisionen. Den Schluß bildete eine Unterseebootsflotte von 8 Booten. Die Verbrändigung aller an der Parade beteiligten Schiffe betrug 420,000 Tonnen. Die Besatzung umfaßte 25,000 Mann.

Generalrevolution in Portugal.

Lissabon, 6. d. Hier geht das unüberbürgte Gerücht von einem Einfall der Verschwörer in der Umgebung von Chaves. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen. Der Sieg der Regierungstruppen scheint gesichert.

Raubüberfall in Rußland.

Auf dem Bahnhofe Podgorzko der Nisjan-Uralbahn wurde in einem Postzuge der Eisenbahnkassier überfallen. Es wurde eine Geldsumme mit 4100 Rubeln in bar und 100,000 in Papier entwendet.

Auffliegers Tod.

Der französische Flieger Lefortier stürzte aus einer Höhe von 8 Meter ab. Der Motor des Apparates explodierte und fing Feuer. Der Flieger wurde verköhlt.

Die Cholera im Osten.

Montag sind in Konstantinopel 33 Personen an Cholera erkrankt und 25 gestorben. Dienstag wurde in Budapest ein Cholerafall festgestellt. Ferner ist ein Choleraverdächtiger Fall auf einem Donauschiff vorgekommen.

Aus den Bergen.

Dem „Fremdenblatt“ wird aus Innsbruck gemeldet, daß ein Tourist aus Charlottenburg abgestürzt ist und ganz zerschmettert aufgefunden wurde.

Großes Schiffunglück in Lima.

Lima, 6. d. Bei dem Schiffbruch des „Tucapel“ sind 81 Personen umgekommen.

Die Ueberchwemmungen in China.

Nach einer Meldung des deutlichen Bureau aus New York erhielt die Amerikanische Mission in Wuhu einen Bericht, nach welchem 100,000 Personen bei den Ueberchwemmungen des Jangtschangs ihren Tod fanden. Die Provinz Anhui ist in viel größerem Umfange unter Wasser gesetzt worden als je zuvor. Es wird gemeldet, daß annähernd 95 Prozent der Ernte vollständig vernichtet worden sind.

Kanton Freiburg

Anarchisten-Marm aus Freiburg.

Unter dieser Aufschrift bringen die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 5. ds. folgende Zitate aus Bern:

„In Freiburg geht das Gerücht, spanische Anarchisten hätten den Plan gefaßt, den spanischen Königssohn Jaime, der sich in Freiburg wegen eines Ohrenleidens in ärztlicher Behandlung befindet, zu entführen. Der Prinz lebt in der Villa Garzia. Diese wird Tag und Nacht überwacht. Seit der Abreise der Königin wurde die Ueberwachung des Prinzen noch verschärft.“

Wie wir vernehmen, hat ein waabländischer Journalist diesen Hasen aufgejagt und nachdem die Schweiz. Depeschagentur seine Annahme verweigerte, in die Küche der „Zita“ gelprengt.

Zusätzlichen Orts in Freiburg geht man nämlich gar nichts von dieser Mähr. Erst gestern noch, Mittwoch abend gegen halb 7 Uhr, begegneten wir in einer der Hauptstraßen der Stadt dem königlichen Gesandten, welches eben von der gewohnten Spazierfahrt heimkehrte. Im Zweifelsfall sahen beim Prinzen zwei Damen

und ein Herr vom spanischen Hofe. Der zweite Wagen fuhr ein spanischer Jivill. Und fertig ist's.

Wenn etwas an dem oben erwähnten wahr wäre, gewiß die größte Vorachtsmaßregel treffen. In der That des königlichen Prinzen wie seit dem ersten Tage seines Aufenthaltes, nur mit der Abänderung nach der ersten Woche die Zeitungen stiller rebusiert wurde.

Kasino, Badeanstalt, Orgel.

(Eng.) So notwendig, das erbringen sind die beiden anderen. Was sich jetzt hierüber in den Freiburgischen Blättern ist, hilft noch zu keinem

Es ist wirklich auffallend, sogar konstatieren, daß man in unserer Stadt nicht das eine erreichen kann, das andere Wert darunter leiden man nicht die 30-40,000 Fr. für reparatur aufzubringen glaubt, ohne aus einem Fonde zu nehmen und seinem Zwecke zu entnehmen, oben lam angubesteln. Schreiber dies ist daß durch Beiträge der interessierten dieses Sümmechen zusammenzubringen zu obigen Mitteln zu greifen. Das erste Wert, an das Hand gel muß. Ueber die Dringlichkeit eines Badeanstalt ist man einig, oben und braucht hierüber nicht mehr die Worte. Was das Kasino anbetrifft, so

es auch schon seit mehreren Jahren Bedürfnisse. Der Wohnort nebst sind beschloßen und bewilligt, des alten Theaters ist zugestimmt, dem Erlös der Lotterie ein Betrag Fr. 300,000 da ist. Damit kann eine burg genügendes Kasino erstellt vom Verlehrverein bestellte W braucht nicht ins Ausland zu reisen in München u. Theater anzusehen

Casino in jeder Hinsicht mit allen modernen Comfort einzurichten, es der Schweiz genügend. Bauen wir Kino-Theater wie dasjenige von Zug in etwas größerem Maßstab aber in Einrichtung, dann ist unferen Bedange geholfen. Was wir nötig hat großer Saal, für Versammlungen, allerdings eingerichtet für Konzerte, terwerkstellungen, ferner Lokale für sammlungen, Uebungen von Musikvereinen, in einem Worte: ein Haus oder Volkshaus.

Ein Vorkursausflug nach St. Anton. Ein herrlicher wolkenloser fröhliche Sonntag früh als die Vorkursisten, gegen 30 an der Zahl, des Schönberges hinaufzogen, um geplanten Ausflug nach St. Anton voll zu vollziehen. Es war ein präber uns bei dem frühen Morgen mit frischem Tau bedeckt, wieder den Wiesen, über Maggenberg und über die Waldhöhe entlang nach St. Anton führte. Wie ich doch die Natur. Im Hintergrund gezeichnete Vorkursisten. Vor ihr im wunderbaren Glanze der Morgens leuchtete, die herrlichen Alpen und zwischen tiefe Täler und vor uns Matten und Aeder, alles überbläut blauem Himmel. Herrliche Wälder nah und fern erdnt ans Ohr. Wel Herz greifende Sonntagsumgebung sellen, der nach kurzer Wochenortger, dumpfer Wertflaute sich an Natur erfreut.

Und gekreut haben sich die Vorkursisten nach einem kleinen Fehlsche Höhe erklommen, hatte ein frohes aus den kräftigen Vorkursisten, in nehmer Unterhaltung hatten wir schon die Gipfel von St. Anton eravarierte uns auf dem Vorplatz des les, Präsekt Schwaller und nach fetteiger Begrüßung trat man ins Haus um erst unsere Sonntagspflanzung des Hochamtes zu erfüllen

enbigung des Gottesdienstes fuh kurzer Spaziergang nach dem prämen Heim des lebenswürdigen Herrn wessen Garten jeder Gesselle mit ein Blumensträußchen decoriert wurde nun zum Mittagessen in die Wirtstene selbstbampende Suppe, guttliche mit kräftigem Zugewisse die Wirtessenmagen vertrießte. Hier fand der Herr Gemeinde- und Präsekt Herr Großrat Schwaller ein, we Gessellen recht wohl zu schätzen welchen Gefühlen der Wirtspflanzend in berechneten Worten auch Aus Eine warm empfundene Ansprach Herr Präsekt Johann an die Gessellen denselben den lieben Gessellenwengel vorbrachte, sie aufzufordern, allezeit ihre Treue zu bewahren, an den Vorkurs sie zum zeitlichen Glück zu führen vermöge.

Bei der beglückten Unterhaltung Tropfen, den die Herren Gemein in so lebenswürdiger Weise und dem kräftigen Mahle, das dem Wirt

Feuilleton

Der Galisman

Historische Erzählung aus der Zeit der Verbannung Napoleons I. Von G. Lenze.

Man fuhr der Generalprokurator fort, vergriffen Sie alles, und da die Verhältnisse Sie wohl nie mehr mit ihm zusammenbringen werden, verzeihen Sie ihm seine Streng...

„D, ganz gerne,“ sagte Johanna, die hastig auf Menatus zutrat, um das Pächel zu verbergen, das sie nach ihrem Wippen fühlte, und ihm die Hand reichte. Dieser bräute seine Lippen darauf, zur großen Verwunderung des Herrn von Laigneuville, der stolz war, daß er eine so schwierige Vernehmung zustande gebracht hatte.

„Was Sie betrifft, mein Sohn,“ fuhr er fort, „Sie werden andere Gelegenheiten finden, um sich auszusprechen; aber ich habe es Ihnen gesagt, und ich wiederhole es, noch heute werde ich den Herrn Großkämmerer von Frankreich ersuchen, Sie zu befördern. Ihre Karriere verpricht Ihnen eine glänzende Zukunft der überaus glückliche Anfang gibt Ihnen das Recht zu hoffen, daß die Stellung, die ich jetzt einnehme, einmal die Ihre sein wird, und daß...“

„Ihren Ab...“

„Meinen Abschied, den ich die Ehre haben werde Ihnen heute abend zu unterbreiten.“

Er grüßte den erstaunten Generalprokurator tief sich verneigend, nahm die Hand Johannes und führte sie aus dem Saale. Welche Steiger fröhlich die Treppe hinab, gefolgt von Carrazin, der im Vorzimmer gewartet hatte. Seit langer Zeit hatte Menatus sehr Herz nicht so leicht geföhlt und seinen Geist so frei. Es kam ihm vor, als ob er die niederdrückende Last dieses düsteren Gebäudes, worin er so viele Aufregung erlebt hatte, vor seinen Schültern vorbeibräute, erhob er seine Augen, um diesem Gespenst, das ihn so oft in seinen Träumen verfolgt hatte, ein letztes Lebenswort zu sagen. Menatus warf einen letzten Blick auf diese dunkleren Dinge, auf die Gefängniswörter, die vergitterten Fenster, und als er einmal auf der Straße war, ließ er einen Seufzer der Erleichterung aus. Er fühlte sich frei; eine herrliche Junifolme vergebete die alten Säulen des Kai; der Blumenmarkt verbreitete die lieblichen Düfte von frischen Rosen und Syringen in den Straßen. Johanna und Menatus gingen Arm in Arm durch diesen wohlriechenden Wald. Es schien ihnen, als ob die ganze Natur mit all ihrem Licht und Duft die erste Stunde ihres Glückes begrüßte.

XIV.

Auf diesem Abend wurde lange geplaudert in dem kleinen Säuscher in der Juvallidenstraße, wo Johanna dem Mann, den sie als ihren Verlorenten betrachtete, zum Abschied eingeladen hatte. Der General herab und der alte Carrazin waren nach all der Widerwärtigkeit der letzten Tage zu Tränen gerührt. Neben einander saßen, konnten Johanna und Menatus kaum an die Wirklichkeit glauben. Seitdem sie einander kannten, hatte so viel

Angst ihr Herz geföhrt, daß sie sich über die stöliche Ruhe in ihrem Schicksal nicht genug wundern konnten und sah fast nicht der Süßigkeit des Augenblicks hinzugeben wagten.

Als man zehntmal die Ereignisse der letzten Tage erzählt und den General von einer Anzahl Einzelheiten, die er noch nicht kannte, in Kenntnis gesetzt hatte, ergriff Herbaud das Wort.

„Kinder,“ sagte er, „von mir erwartet Ihr das Wort, das Euren Roman beenden und Euch beibringen das Leben mit einander verbinden muß. Herr von Morisfort, Johanna hat mir ihre Geföhle gestanden, und es ist überflüssig, zu fragen, ob Sie sie lieben, da Sie ihr sprechende Beweise Ihrer Liebe und Hingebung gegeben haben. Aber die Liebe allein ist nicht genug, und das Leben hat Wirklichkeiten, die liebende Herzen nicht vermuten. Sie sind vom Adel und Johanna ist nur die Tochter eines glücklichen Soldaten ohne Namen; Sie sind reich und wir sind arm; ich muß Sie deshalb vor den Schwierigkeiten warnen, die aus diesem Zustande hervorgehen; wenn das eine oder andere Mal...“

„Gestatten Sie mir, Sie zu unterbrechen,“ sagte Menatus: „Ihr Adel ist jüngerem Datums als der meine, aber er ist deshalb nicht weniger erlaucht: die Soldaten, die das Selbstgebiß dieser letzten zwanzig Jahre miterlebt haben, sind Ihnen, auf die man stolz sein kann; und ich kenne meine Zeit genug, um zu wissen, daß diejenigen, die wie Sie nach so vielen Revolutionen und Intrigen lagen können: Wir sind arm.“ Hochachtung und Ehrfurcht verdienen. Das Land hat ihre Dienste gewonnen, während andere nur darnach getrebt haben, aus seinem Unglück ihren Vorteil zu ziehen. Außerdem liebe ich Fräulein Johanna; ich weiß, daß meine Heirat mit ihr den Namen, welcher ich trage, ehren wird, und ich bin stolz darauf, dieselbe mit ihr zu teilen, wenn Sie dazu Ihre Einwilligung geben.“

Johanna beugte bewegt das Haupt, um die Wäde auf ihren Wangen zu verbergen; sie erlebte im Geiste ihren ganzen Roman noch einmal; sie sagte bei sich selbst, daß Menatus sich von dem ersten Abend an, wo sie ihn gesehen, ritierlich und sehr rechtshaffen gezeigt hatte.

„Sie werden mir jedoch erlauben, noch etwas zu erwähnen,“ fuhr Herbaud fort: „alle Soldaten wie ich sind in mancher Punkte empfindlich. Der Name, der Sie mit meiner Tochter teilen wollen, gehört Ihnen nicht allein. Diejenigen, die Ihr tragen, werden nicht dieselben Gründe haben, wie Sie, ein ehrwürdiges Wort aufzuopfern: Ihre Eltern...“

„Ich stehe allein auf der Welt,“ antwortete Menatus: „meine Eltern sind gestorben, ehe ich sie kannte; aber was ich von Ihnen weiß, ist mir eine sichere Bürgschaft, daß Sie meinen Plan billigen und uns reich werden. Meine ganze Familie besteht aus einer achtzigjährigen Großmutter, die einseitig in einem alten Schloße lebt, auf dem ich meine Jugend zugebracht habe; und ich bin im Voraus ihrer Einwilligung sicher und der Freude, mit der Sie Ihre Tochter aufnehmen wird. Ich verlaue lange darnach, ihr diejenige vorzustellen, die meine Frau werden wird, und wenn Sie Ihre Zustimmung geben, werden wir abreisen.“

„Wozu?“

„Wozu?“ sagte Johanna schüchtern. „Morgen schon,“ sagte Menatus lebhaft hinzu. Der General schüttelte lächelnd den Kopf. „Man denn, Herr Menatus, mit vollem Vertrauen gebe ich Ihnen Johanna. Sie sind ein Ehrenmann, und ich bin stolz darauf, Sie meinen Sohn zu nennen. Aber Sie rechnen ohne Euzen alten Vater, Kinder; eine gebietliche Pflicht hält mich in Paris.“ „Eine Pflicht?“

(Fortsetzung folgt.)



# Frei

Abonnementspreise: Einzel 50 Cts., Vierteljahr 1.50, Halbjahr 3.00, Jahr 6.00

Verkaufsstellen: St. Paulusdruckerei, Perolles, Freiburg

## Manöver des I. Armeekorps

(Von unserm Manöverberichterstatter)

Offizien, 7. September

Nach sechstägigen Manöverparaden des I. Armeekorps...

Nachdem gestern Oberstdivisionär Galt seine Kavallerie vollständig über die feindlichen Stellungen aufgestellt war...

Die Artillerie nahm Stellung im Chanoz-Thierens, Regiment 3...

Als Oberstdivisionär Vornand gesah, daß der Feind mit aller Macht...

Als um 1 Uhr mittags die blaue 4 von Donneloye her attackierte...

Die Divisionreserve, Infanterieregiment nach Pomy, wo sie durch eine Batterie verstärkt wurde...

Nachher kam Meldung, daß der Feind das linke Bataillon auf der Seyres-Rances-Champent erfolge...

Nachdem Oberstdivisionär Vornand Armeekommando Stellung bekommen...

Der Front-Chambalon am linken Bataillon zu nehmen, um den Feind zu...

Partmannern, Säge, Arbeiter, Zergerwallige Steinbrüche machen diesen...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

Oberrdivisionär Galt, dem heute die Aufgabe zugefallen, die 3. und 4. Ordebergänge in seine Gewalt...

### Kalender für 1912

Einsiedler-Kalender mit Bild	50 Cts.
Einsiedler-Kalender ohne Bild	40 »
Neuer Einsiedler-Kalender	40 »
Benzigers Marien-Kalender	60 »
Marianhiller Missions-Kalender	65 »
Apostel-Kalender	60 »
Einsiedler Marien-Kalender	40 »

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung, St. Nikolausplatz, 130

St. Paulusdruckerei, Perolles, Freiburg.

### Wirtschaft zum Schwanen, Freiburg

Von heute an alle Tage Spezialität in Gänsefleisch, Sauerkraut mit Wienerli und fetter Butter.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

St. Paulusdruckerei, Perolles, Freiburg.

### Weinhandlung Gros & Detail

## Haus August David, Freiburg

### Buntschu & Poffet, Nachfolger

Vorzügliche Rot- und Weissweine

Kirsch, Cognac, Rhum, Träber, Drusen, etc. etc.

Telephon 191 St. Petersgasse 10

Sonntag und Montag, den 10. und 11. September

## Kilbe mit Musikunterhaltung

in der Pfarreiinte Gurmels

### Preiskegel

um 170 Fr. in bar

Sonntag, den 10. September 1911

Bei Anlaß der Kilbe

## Große Kermess mit Preiskegeln

und Musikunterhaltung

Sonntag, Montag und Dienstag, den 10., 11. und 12. September

## Kilbe mit Musikunterhaltung

Hotel du „Molésou“, Flamatt

### Steigerungspublikationen

## „SEELAND“

haben größten Erfolg

der verbreitetsten landwirtschaftlichen Zeitung des bernischen Seelands.

HAASENSTEIN & VOGLER.

### Zu pachten gesucht

## ein Heimwesen

für 4 bis 5 Räder. Ein solches für 6 bis 7 Räder. Ein solches von 20 bis 40 Zucharten Rind.

3. F. Wehler, Schwanenbühl, Freiburg.

## Nusschaensyrup

### GOLLIEZ

wird seit 37 Jahren mit grossem Erfolg angewandt als Hautreinigungsmittel gegen Hautausschläge, Scropheln, Rachitis, Flechten und Drüsen.

Hauptdepôt: Apothee Golliez, Murten.

### Konkursversteigerung

Das Konkursamt Zäfers wird am Dienstag, den 12. September 1911, um 3 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Jollhaus, die Eigenschaften des Konkursversteigerungsgegenstandes...

### Konkursversteigerung

Das Konkursamt Zäfers wird am Montag, den 11. September 1911, um 3 Uhr nachmittags, im Bureau des Konkursbeamten, das an der Kantonsstrasse gelegen...

### Versteigerung

Das Betriebsamt des Bezirkes Zäfers wird am Freitag, den 8. September 1911, nachmittags 2 Uhr, bei Johann Jöndes, Wagner, in Reichenbach, ein Quantum Büchsen...

### Zu vermieten

eine sonnige Wohnung mit mehreren Zimmern, Bestickung, Küche, Keller und Garten. Mietzins auf 24. Februar 1912.

### Verloren

von Freiburg nach St. Wolfgang eine silberne Taschenuhr.

### Spielkarten-Depot

Kreide :: Schwämme

### Cochter

die in Brinthaüs geübt hat, zur Mittelfeld im Haushalt Andere Cochter suchen. Deutliche Sprachen notwendig.

### Stelle-Gesuch

Ein guter, zuverlässiger Metzger sucht Stelle auf Weihnachten, mit Wohnung und etwas Land.

### Bespreibschlände

Mit Salicyl getränktes Pergamentpapier f. Eingemachtes Große Auswucht Schwämme

### Stelle-Gesuch

Ein guter, zuverlässiger Metzger sucht Stelle auf Weihnachten, mit Wohnung und etwas Land.

### Gesucht

ein junges Mädchen zur Begleitung ständiger Hausarbeiten.

### Zu verkaufen

schönes Heimwesen, bestehend in ungefähr 3 Hektaren 85 Acre 93 Centaren 9 Zucharten

### Nusschaensyrup

### GOLLIEZ

wird seit 37 Jahren mit grossem Erfolg angewandt als Hautreinigungsmittel gegen Hautausschläge, Scropheln, Rachitis, Flechten und Drüsen.

### LANDWIRTE!

Sie haben die Viehfloten kaufen müssen, verlangen Sie nicht mehr die jährlichen Aufschüsse, die man immer wieder erziehen muß!

## UNZERBRECHLICHEN GLOCKEN

ALPHONS MAYER, FREIBURG, Lindenstrasse.

### Verkaufsversteigerung

Donnerstag, den 11. September 1911, um 2 Uhr nachmittags, wird in der Wirtschaft Würo, zur Galt, bei Reichenbach, in öffentlicher feierlicher Versteigerung zum Verkauf...

### Zu vermieten

ein Zimmer und Küche, für sofort oder ab dem 1. November 1911 anzunehmen.

### Schnecken

werden angenommen jeden Samstag, in Freiburg, Besenmühl, von 8 bis 12 Uhr, zu 70 Rpf. per hundert Stück.

### Nach Montreux

gesucht in Argentinien für Ende September, gesunde, fleißige

### Cochter

die in Brinthaüs geübt hat, zur Mittelfeld im Haushalt Andere Cochter suchen.

### Stelle-Gesuch

Ein guter, zuverlässiger Metzger sucht Stelle auf Weihnachten, mit Wohnung und etwas Land.

### Bespreibschlände

Mit Salicyl getränktes Pergamentpapier f. Eingemachtes Große Auswucht Schwämme

### Gesucht

ein junges Mädchen zur Begleitung ständiger Hausarbeiten.

### Zu verkaufen

schönes Heimwesen, bestehend in ungefähr 3 Hektaren 85 Acre 93 Centaren 9 Zucharten

### Nusschaensyrup

### GOLLIEZ

wird seit 37 Jahren mit grossem Erfolg angewandt als Hautreinigungsmittel gegen Hautausschläge, Scropheln, Rachitis, Flechten und Drüsen.

### Spar- und Leihkasse Didingen

Wir sind, so lange Konvention, Abgeber von 4 1/2 % Namen- oder Inhabers-Obligationen unserer Kasse, gegenseitig 3 Jahre fest, mit nachheriger 3monatlicher Kündigung.

Der Verwaltungsrat.

### Notariat

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er neben dem Advokatbureau ein Notariatsbureau, Sängerbühlstrasse Nr. 72, in Freiburg, eröffnet hat.

G. Wolhauer, Advokat und Notar.

### Doktor A. Bonifazi

ehemaliger Assistenz-Arzt an der Universitäts-Klinik, sowie der Entbindungsanstalt in Lausanne, wird nächstens seine Sprechstunden aufnehmen

26, Alpengasse, 26 FREIBURG

### PHOTOGRAPHIE

## H. WILLEME von MOHR

bisher Escallier du College befindet sich von nun an Lausannegasse Nr. 72 (Eingang ruelle du Boen Nr. 1)

### Bei Anlass der Kilbe

den 10., 11. und 12. September

## Musikunterhaltung

im Hotel des Alpes, in Didingen

Während den 3 Tagen der Kilbe

## Musikunterhaltung

im Hotel Bellevue, Freiburg

Süchli und Bräzèle

Sonntag, Montag und Dienstag, den 10., 11. und 12. September

## Kilbi

im Bahnhof-Buffet Grissach

Sonntag, Montag und Dienstag, den 10., 11. und 12. September

## Große Lebkuchen-Kilbe

mit Musikunterhaltung

Hotel du „Molésou“, Flamatt

Anlaßlich der Kilbe

am 10., 11. und 12. September

## Musikunterhaltung

im Bad-Hotel von Matran

## Kilbe in Charmettes

FREIBURG

SONNTAG, MONTAG und DIENSTAG

den 10., 11. u. 12. September

## ORCHESTER VISONI

(7 Personen)

Supplement Tramverkehr

### Teilweiser Ausverkauf

vom 2. September bis 2. Oktober 1911

Wegen Ende der Saison verkaufe ich alle Sommer-Schuhwaren mit grossem Rabatt

G. Schor, Schuhhandlung, Kaufmannsgasse 15, gegenüber dem Hotel z. Zögern.

Sonntag, den 10. September

## Musikunterhaltung

in der Wirtschaft Wüschelhal

### Stelle-Gesuch

Ein guter, zuverlässiger Metzger sucht Stelle auf Weihnachten, mit Wohnung und etwas Land.

### Gesucht

ein junges Mädchen zur Begleitung ständiger Hausarbeiten.

### Zu verkaufen

schönes Heimwesen, bestehend in ungefähr 3 Hektaren 85 Acre 93 Centaren 9 Zucharten

### Nusschaensyrup

### GOLLIEZ

wird seit 37 Jahren mit grossem Erfolg angewandt als Hautreinigungsmittel gegen Hautausschläge, Scropheln, Rachitis, Flechten und Drüsen.